



pfarrblatt wattens

Sondernummer: Pfarrversammlung - Nachlese und Ausblick

59. Jahrgang • Nr. 04a • 18. Dezember 2011



Wenn du Weihnachten erleben willst,
dann stimme ein in den Lobpreis –
dann verherrliche Gott in der Höhe –
dann verkünde der Welt seinen Frieden –
dann stelle dich unter seine Gnade!

Wenn du Weihnachten erleben willst,
dann traue der Verheißung Gottes –
dann mach dich mit den Hirten auf den Weg –
dann nimm auch den Bruder und die Schwester mit –
dann lass dich von deiner Sehnsucht antreiben!

DAS WORT GOTTES RUFT UNS ZUSAMMEN...

Liebe LeserInnen

„Es steht daher jedermann frei, mir zu widersprechen. Ich bitte die Leserinnen und Leser nur um jenen Vorschuss an Sympathie, ohne den es kein Verstehen gibt.“ So beginnt Papst Benedikt XVI sein Jesus-Buch.

Bei allen Ausführungen in diesem Pfarrbrief könnte das die Grundhaltung sein: geben wir den Schreibern jenen Vorschuss an Sympathie, die Haltung des Verstehen-Wollens. Viele Anregungen und Vorschläge der Pfarrversammlung werden in den Leitungsgremien der Pfarre mit ebenfalls dieser Haltung diskutiert: hier sind Menschen, die sich Sorgen machen um unsere Pfarrgemeinde und Gemeinschaft, um unser gemeinschaftliches Glauben. Und das ist doch das, was uns miteinander verbindet. Versuchen wir gegenseitig, den anderen zuerst verstehen zu wollen. Das ist Basis jeden Dialogs!

(Michael Strebitzer)



Mein Beitrag ist der Versuch, eine Antwort auf die Problematik der Wortgottesdienste in unserer Pfarrgemeinde zu geben. Er will zugleich darauf hinweisen, dass wir als Leitungsteam die Anliegen unserer Pfarrangehörigen ernst nehmen und darum bemüht sind, uns damit auseinanderauszusetzen, um Lösungen zu finden.

Das Wort Gottes - Nahrung für die Seele

Bereits die Schrifttexte belegen, was das Wort Gottes bewirkt: Es ist Gott und schafft die Welt. Was Gott spricht, genau dies geschieht und wird Wirklichkeit (vgl. Schöpfungsberichte): „Im Anfang war das Wort und das Wort war bei Gott und das Wort war Gott... Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist“ (Joh 1,1.3). So bewirkt das Wort Gottes, was Gott will und kehrt nicht leer zu ihm zurück (vgl. Jes 55,10f). Es ist lebendiges und Leben spendendes Wort: „Die Worte, die ich zu euch geredet habe, sind Geist und sind Leben“ (Joh 6,63b). Darum mahnt auch Jesaja: „Neigt euer Ohr mir zu, und kommt zu mir, hört, dann werdet ihr leben“ (Jes 55,2). Gott hat Worte ewigen Lebens (vgl. Joh 6,68b). Aus dem Wort Gottes lebt das Volk Gottes, d.h. das von Gott durch sein Wort zusammengerufene Volk: seine Kirche.



Deutliche Akzente sowohl über die Stellung, die Bedeutung als auch die Wirkung vom Wort Gottes werden im Laufe der Kirchengeschichte gesetzt: Kirchenväter wie Johannes Chrysostomus und Gregor der Große ermahnen die Christen zum Studium und Kennenlernen durch Lektüre und aufmerksames Hören der Heiligen Schrift. Das II. Vatikanum bezeichnet das Wort Gottes als „Quelle des Lebens“ und „Nahrung für die Seele“. Ihm zufolge ist es das von Gott offenbarte Wort. Deshalb lädt auch das Konzil die ChristInnen zu regelmäßiger Meditation und Lektüre vom Wort Gottes ein.

Gott spricht zu seinem Volk:

Wort Gottes, eine der Säulen der Eucharistiefeier

Aus diesem Grund wird der durch das Wort

Gottes zusammengerufenen Gemeinde bei der Eucharistiefeier nicht nur das Brot des Altares sondern auch das Brot vom Ambo für ihr Leben angeboten. Sowohl der Tisch des Wortes (Ambo)



als auch der Tisch des Brotes (Altar) bilden von daher das Zentrum jedes Gotteshauses, sodass auch der Wortgottesdienstteil zu den Säulen der Eucharistiefeier gehört und nicht „Vormesse“ genannt werden kann. Darüber hinaus zeigt sich der Stellenwert vom Wort Gottes im Feiern anderer Sakramente (Taufe, Krankensalbung, Ehe, usw.) und in den Sakramentalien wie Segnungen... In diesem Wort spricht Gott zu seinem Volk. Er offenbart ihm das Heilsgeschehen seines Eingreifens in die menschliche Geschichte. Er verkündigt ihm dadurch seine Gegenwart mitten unter ihm. Somit wird deutlich, dass jedesmal, wenn das Wort Gottes bei einem Gottesdienst gelesen und verkündigt wird, Gott selbst in seinem Wort gegenwärtig ist: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20).

Heißt das aber nun, dass der Wortgottesdienst als eigenständige liturgische Form, bei der das Wort Gottes in den Mittelpunkt gestellt wird, einer Eucharistiefeier gleichzustellen ist?



Wortgottesdienst ist nicht gleich Eucharistiefeier

Die Eucharistiefeier gilt als Quelle, Höhepunkt und Zentrum des ganzen christlichen Lebens (vgl. Vat. II., LG, 11). Sie ist „das Geschenk der Selbsthingabe Jesu Christi, mit dem er uns die unendliche Liebe Gottes zu jedem Menschen offenbart. In diesem wunderbaren Sakrament zeigt sich die „größte Liebe“, die dazu drängt, „das eigene Leben für die Freunde hinzugeben“ (vgl. Joh 15,13)“. Somit wird bei der Eucharistiefeier der Liebe Jesu zur ganzen Menschheit gedacht, welche in seinem Tod und seiner Auferstehung gipfelt gemäß den Worten Jesu: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. In der Eucharistiefeier verdankt sich die im Namen Jesu versammelte Gemeinde dem Geschenk Christi und feiert das Eins werden mit Christus und untereinander im Teilen von eucharistischen Zeichen: Brot und Wein, die Kraft des Hl. Geistes zu Leib und Blut Christi verwandelt werden. In diesen Gestalten ereignet sich auch die Gegenwart Jesu mitten unter den Seinen.

Wortgottesdienst und Sonntagspflege

Aus dem Gesagten ergibt sich, dass der Wortgottesdienst als eigenständige liturgische Form kein Ersatz für eine Eucharistiefeier am Sonntag als Tag des Herrn sein kann. Jedoch bietet er in den neuen pastoralen Strukturen, in denen eine Eucharistiefeier an jedem Sonntag nicht immer möglich ist, der christlichen Gemeinde die Chance, mit dem Wort Gottes das Leben aus dem Glauben zu stärken. Somit erweist sich die liturgische Feier des Wortgottesdienstes als notwendig, um die Verpflichtung zur liturgischen Versammlung des Lobes Gottes an seinem Tag zu erfüllen. Die durch das Wort Gottes zusammengerufene Gemeinde trägt bei der Feier des Wortgottesdienstes die Sorge für die Feier und Weitergabe des Glaubens an Jesus den Gekreuzigten und Auferstandenen. So versammeln sich die ChristInnen zur Feier von Wortgottesdiensten, um dabei ihren Glauben miteinander zu feiern, ihn zu



erneuern und zu vertiefen. Somit dient eine solche Liturgie nicht nur der Sonntagspflege als Tag des Herrn, son-



dern auch der Feier der Gemeinschaft derer, die im Namen Jesu zusammen kommen, um in Lob, Dank und Fürbitte d.h. im Singen und Beten Sorgen und Hoffnungen, Freude und Ängste der in der christlichen Gemeinde sowie in der Weltkirche lebenden Menschen Gott anzuvertrauen. Auf diese Weise halten sie ihre christliche Gemeinschaft lebendig.

Wortgottesdienst am Tag des Herrn als Chance...

Denn damals wie heute lebt die Kirche vom Zusammenkommen. Und in der neuen pastoralen Struktur, wie der Seelsorgeraum Fritzens-Volders-Wattens einer ist, sind liturgische Versammlungen wie die Wortgottesdienste überlebensnotwendig für das Leben und die Lebendigkeit einer christlichen Gemeinde. Auch wenn manche ChristInnen (Laien oder/und Amtsträger) aus unserer Ortskirche angesichts dieser Entwicklung von „Angst und Resignation ... ergriffen werden, der Zeit der Volkskirche nachtrauern oder versuchen, diese Strukturen so lange wie möglich am Leben zu erhalten“ (Eder Franz Xaver), sehen andere darin die Chance eines neuen Anfangs, eines Aufbruchs. Unsere Pfarre Wattens kann so auf dem Weg von *der versorgten zur mitsorgenden Pfarrgemeinde* voranschreiten.

In diesem neuen pastoralen Kontext wäre es verfehlt, die WortgottesdienstleiterInnen aus

unserer Pfarrgemeinde zu „Lückenbüßern zu degradieren, die ihren Dienst beenden können, sobald genügend Priester wieder vorhanden sind; damit wäre der wichtigen Sache kein guter Dienst erwiesen. Es geht wohl nicht nur um die Stellvertretung fehlender Priester und Diakone, sondern auch um einen wertvollen und wichtigen Dienst für die versammelten Schwestern und Brüder“ (Eder Franz Xaver) unserer Pfarrgemeinde. WortgottesdienstleiterInnen sind in diesem konkreten Fall ChristInnen, die Kraft ihrer Taufe und Firmung ihre Berufung, Gott und den Menschen zu dienen wahrnehmen. Von Gott berufen werden sie vom Ortsbischof zu diesem Dienst innerhalb ihrer Pfarrgemeinde beauftragt. Dementsprechend plädiere ich nicht nur für Toleranz ihrem Dienst gegenüber, sondern für Respekt und Wertschätzung ihrer Berufung und ihres Engagements im Namen Jesu in unserer Pfarrgemeinde Wattens.

Euer Sylvain Mukulu Mbangi,
Pfarrer

Rückblick auf die Pfarrversammlung 2011

eine Nachlese



Liebe Pfarrgemeinde

Beginnen möchte ich meinen Rückblick mit einem Zitat unsres Pfarrers Sylvain: „Gut, dass es die Pfarre gibt“ - Gut, dass es euch gibt. Ohne

uns alle gibt es keine Pfarre. Danke!

Ziel und Sinn einer Pfarrversammlung?

Eine Pfarrversammlung ist in erster Linie eine Kommunikationsplattform, um die Mitglieder über Vergangenes und Aktuelles zu informieren aber auch um einen Rahmen zu bieten, Probleme, die uns alle beschäftigen, aufzuzeigen und darüber zu diskutieren. Was die Teilnehmerzahl und das Engagement der Anwesenden betrifft, war die Versammlung ein Erfolg. Allerdings wurde auch ganz klar, dass es noch viele offene Fragen zu beantworten und Probleme zu lösen gibt. Im Namen des Pfarrgemeinderates möchte ich mich bei allen Anwesenden für ihr Dabeisein und Mittun bedanken! Es gehört viel Mut



dazu, vor versammelter Gemeinde aufzustehen, seine Meinung und

Überzeugung zu sagen ohne verletzend zu sein.

Aktuelle Situation:

Wir wollten bei dieser Gelegenheit aufzeigen, wie sich die Rahmenbedingungen in unserer Pfarre in den letzten Jahren veränderten. Gottesdienstbesucherzahlen sind seit langem rückläufig, ebenso die Anzahl der Erstkommunikanten und Firmlinge. Die Zahl der Kircheng Austritte hat sich in den letzten 5 Jahren stark erhöht. Die Stundenreduktion der hauptamtlichen Mitarbeiter in der Seelsorge führt dazu, dass wir Laien und Ehrenamtlichen zusehends mehr Verantwortung übernehmen müssen.

Es gibt aber auch positive Entwicklungen wie z.B. die Gründung der Jungschargruppe, Aufbau und Einführung von Wortgottesdienstleiter-Teams, Zunahme der Taufen und die Tatsache, dass sich noch nie vorher soviel Gruppierungen und Mitarbeiter für die Kirche und ihren / unseren Glauben ehrenamtlich engagierten. Was die Mitarbeiter dieser fast 40 Gruppen motiviert, welchen Beitrag sie ge-



leistet haben und in Zukunft leisten werden, das durften wir eindrucksvoll präsentieren.

In diesem Zusammenhang war es uns sehr wichtig, im Rahmen der Pfarrversammlung verdiente ehrenamtliche MitarbeiterInnen zu ehren und uns bei Ihnen zu bedanken. Leider konnten wir uns nicht bei alle „Anwärtern“ bedanken. Der Pfarrgemeinderat hat aber beschlossen, bei jedem Abschlussgottesdienst (meistens im Juni) weitere Ehrungen vorzunehmen.

Themen anzusprechen, die viele beschäftigen und für die wir noch keine gemeinsamen Lösungen gefunden haben, das sollte ein Hauptteil der Veranstaltung sein. Bereits bei der Planung wurde uns bewusst, dass Probleme wie z.B. die Einführung von Wortgottesdiensten bei dieser Veranstaltung nicht gelöst werden können, da es zu unterschiedliche Standpunkte gibt und auch nicht die benötigte Zeit



zur Verfügung steht. Aber es gab zumindest die Möglichkeit, die Themen anzusprechen und damit einen notwendigen Prozess zu starten, um akzeptable Lösungen für Alle gemeinsam zu erarbeiten. Unsere Vorschläge zu diesem Prozess möchten wir Euch in dieser „Nachlese“ bekannt geben.

Viele weitere Fragen und Anliegen wurden an den Infoständen auf Kärtchen geschrieben, gruppiert und zum Teil schon bei der Podiumsdiskussion beantwortet. Weitere Antworten werden in dieser Pfarrblattausgabe bzw. nach deren Bearbeitung in den dafür zuständigen Gremien in einer der nächsten Ausgaben veröffentlicht.

Ein Wort des Dankes:

Bedanken möchte ich mich im Namen des Pfarrgemeinderates bei allen, die in der Planungsphase und bei der Durchführung mitgearbeitet haben, bei allen Teilnehmern, bei allen, die sich zu Wort gemeldet haben, die ihre Anliegen auf Kärtchen geschrieben oder beim anschließenden Buffet ihre Meinung geäußert haben. Ein ganz besonderer Dank gebührt der Chorgemeinschaft Rettenberg, die uns das wunderbare Buffet zur Verfügung gestellt hat.

Herbert Öfner (PGR Obmann)

PFARRVERSAMMLUNG:

offene Fragen

Verkündigung des Wort Gottes
verständlich + hörbar (Sprechanlage)



Es waren immer wieder Techniker in der Kirche, die ihr Bestes getan ha-

ben, die Sprechanlage einzustellen bzw. herzurichten. Die Sprechanlage muss je nach Gottesdienstbesuch eingestellt werden.

Darüber hinaus ist die Beschallung nicht überall in der Kirche gleich. Überlegen Sie daher auch die Möglichkeit, einen anderen Platz auszuprobieren.

Wir weisen die Sprecher (Priester, LektorInnen...) immer wieder darauf hin, direkt ins Mikrofon als auch langsam und deutlich zu sprechen.

Während des Gottesdienstes versuchen wir, durch manuelle Abstimmung die verschiedenen Sprechlautstärken auszugleichen.



Wer ist zuständig für die Pflege der Kirche, Gebäude, Anlagen? Gibt es einen Kirchenprobst?

Für die verschiedenen Anlagen sind verschiedene Personen zuständig:

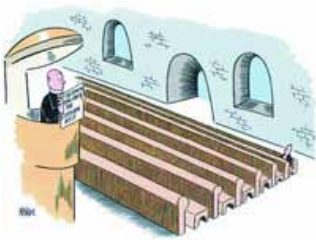
- Für die Reinigung und Instandhaltung der Marienkirche und der umliegenden Anlagen ist der Mesner zuständig.
- Für die benutzen Teile des Widums: eine Reinigungsdame
- Den Pfarrsaal sollte jeder Benutzer sauber hinterlassen, einmal im Monat wird er grundgereinigt.
- Das Gapp-Haus sollte ebenfalls jeder Benutzer sauber hinterlassen, die Grundreinigung macht die Hausmeisterin.
- Kirchenprobst der Laurentiuskirche ist Herr Ernst Corazza, der sich gemeinsam mit seiner Frau dankenswerterweise um die Laurentiuskirche kümmert.

Unsere Kirche war früher immer schön mit Blumen geschmückt. Warum jetzt nicht mehr. Vielen von uns fehlt das sehr. Der Kirchenraum wirkt leer und nicht einladend.



Zunächst wird die Marienkirche entsprechend unseren finanziellen Möglichkeiten vom Mesner geschmückt. Es ist ein Anliegen, dass der Kirchenraum einfach geschmückt ist und nicht überladen wirkt. Um aber gerade Festtage und „geprägte Zeiten“ trotzdem herauszuheben, wäre es eine Möglichkeit für jemanden, sich zu engagieren, der gerne Blumengestecke bindet. Wir würden uns freuen, wenn jemand seine Fähigkeiten und sein Hobby hier in Absprache mit unserem Mesner Charlie einbringen möchte.

Gottesdienste werden nicht mehr besucht. – Die Gemeinschaft ist nicht mehr sichtbar. Ich wünsche mir, dass Menschen zugelassen werden – an vorderster Stelle, welche die Gemeinschaft aufbauen helfen.



Ab Jänner liegen in allen drei Kirchen die Karten für Wahlvorschläge für die Pfarrgemeinde-rats-Wahl auf. Bitte schlägt entsprechende Menschen

für die Wahl vor, denn genau diese Menschen sollen im PGR sitzen.

Anregung: VertreterIn von Senioren im PGR

Der PGR will alle Spektren der Pfarrbevölkerung abdecken. Damit natürlich auch die Senioren als wichtige Gruppe der Gläubigen. Bringt Vorschläge ein!

Wie geht's mit dem Umbau Pfarrwidum weiter? Beim Fußboden im Pfarrsaal ist dringend Handlungsbedarf!

Zur Zeit arbeitet eine Projektgruppe zum Thema „Sanierung“. Es ist ein wichtiges Anliegen, dass das Endergebnis keine Übergangslösung ist sondern die pfarrlichen Gebäude längerfristig wieder ordentlich für das Pfarrleben nutzbar sind. Daher braucht es eine gute und gründliche Vorbereitung – auch in Absprache mit der Diözese und möglichen Geldgebern. Wir erwarten erste richtungsweisende Entscheidungen in den nächsten Monaten und werden die Pfarrbevölkerung informieren, sobald es Neuigkeiten gibt. Bis dahin bitten wir Euch noch um etwas Geduld.

Warum nicht mehr zweimal pro Woche Rorate im Advent?

Unter der Woche stehen uns für drei Pfarren nur zwei Geistliche zur Verfügung.



Wer leistet die 55 Stunden in der Seelsorge?

Bei der Präsentation war die Rede davon, dass nun ca. 55 Stunden hauptamtlich in der Seelsorge für Wattens zur Verfügung stehen, im Gegensatz zu ca. 120 Stunden vor fünf Jahren.

Dieser Wert ergibt sich folgendermaßen:

Vor 5 Jahren (2005): Pfarrer + Kooperator + Pastoralassistent je 40 Stunden = 120 Stunden

Heute: 20 Stunden Pfarrkuratorin + 10 Stunden Pastoralassistent = 30 Stunden

Dazu kommen die Stunden, die im Seelsorgeraum geteilt werden: 40 Stunden Pfarrer + 20 Stunden PA im Raum + die aushelfenden Priester (je 8 Stunden). Von diesen entfallen auf die Pfarre Wattens ein Drittel, also: ca. 25 Stunden.

In Summe also 55 Stunden!

Es hat sich also viel geändert in den letzten 5 Jahren in unserer Pfarre. Diese Änderungen sind schmerzhaft, sie betreffen aber die ganze Diözese.



Anregung zum Kirchenchor: nicht nur zu Hochfesten sondern regelmäßig an Sonntagen.

Derzeit gestaltet der Pfarrchor musikalisch im Kirchenjahr 13 Gottesdienste (davon 4 Orchestermessen), 3 Prozessionen und ca. 12 zusätzliche pfarrliche Feiern (z. B. Rorate, Kreuzweg) und diverse Sondertermine (Jubiläen etc.). Die Programme werden in rund 40 Proben Terminen erarbeitet. Alle ca. 70 Termine pro Jahr wahrzunehmen gelingt schon jetzt keinem Chormitglied, eine Ausweitung ist aus Zeitgründen für die meisten SängerInnen unmöglich, eher werden wir zu Reduktionen gezwungen sein, es sei denn, dass demnächst zahlreiche neue Mitglieder den Chor verstärken.

Anregungen für den Liturgiekreis

- Zeitgemäße Gestaltung der Prozessionen
- Ausbildung eines Kantoren- und Scholadienstes
- Bitte um eine Kirchenmusik, wo Alt und Jung mitsingen können!
- Heranbildung mehrerer OrganistInnen



Thema Wortgottesdienst – Eucharistiefeyer

Wir haben im Rahmen der Pfarrversammlung begonnen, darüber zu sprechen. Es war uns klar, dass wir an diesem Abend nicht zu einer für alle befriedigenden Lösung kommen können. ABER Pfarrgemeinderat und Hauptamtliche wissen, dass dieses Thema der Pfarrbevölkerung am Herzen liegt und möchten ihre Bereitschaft betonen, zu diesem Thema weiter zu reden und zu arbeiten.

- Als inhaltliche Information möchten wir auf den Artikel in diesem Sonderpfarrblatt verweisen.
- ***Zu einem Gespräch einzig und allein zum Thema „Wortgottesdienst – Eucharistiefeyer“ möchten wir die Pfarrbevölkerung im Jänner einladen: am 15.1. nach dem Gottesdienst im Pfarrsaal.***
- Gespräche streben wir auch an mit unseren Geschwisterparfaren Volders und Fritzens. Mit ihnen teilen wir die Geistlichen und mit ihnen gemeinsam müssen auch etwaige Veränderungen besprochen und entschieden werden.

Wir nehmen das Bedürfnis vieler Pfarrangehöriger, am Sonntag eine Eucharistiefeyer zu besuchen, sehr ernst und möchten deswe-

gen das Gespräch, das in der Pfarrversammlung begonnen wurde, fortsetzen.

Gleichzeitig möchten wir darauf hinweisen, dass dieses Thema nicht die Pfarre Wattens allein betrifft. Unsere Gespräche und Diskussionen auf Pfarrebene können eine Basis sein, mit der man in weitere Gespräche auf Seelsorgeraum-Ebene hineingeht. Entscheidungen können nicht in Gesprächen auf Pfarrebene allein fallen, sie müssen in Absprache mit den Geschwisterparfaren getroffen werden, da dieses Thema alle drei Pfarren betrifft.





Hat der PGR überhaupt ein Mitspracherecht?

Auszug aus den Statuten des PGR: Die Kirche lebt in einzelnen Gemeinschaften von Christen/-innen, unter denen die Pfarreien hervorragen; sie stellen in einer gewissen Weise die über den Erdkreis hin verbreitete sichtbare Kirche dar (vgl. II. Vatikanisches Konzil, Liturgiekonstitution 42). Der Pfarrgemeinderat ist jenes Gremium der Pfarrgemeinde, das den Pfarrer bei der Leitung der Pfarre mitverantwortlich unterstützt und im Rahmen der diözesanen Gesetzgebung - in Fragen des pfarrlichen Lebens zusammen mit dem Pfarrer entscheidet.

Wir als PGR haben also nicht nur ein Mitspracherecht sondern auch ein Mitentscheidungsrecht wenn es um das Leben in unserer Pfarre geht. Wichtig dabei ist, dass es nicht nur um die eigentliche Entscheidung geht, sondern vielmehr um den Entscheidungs-Findungs-Prozess, der bei unterschiedlichen Standpunkten im Sinne einer akzeptablen Lösung für alle Betei-

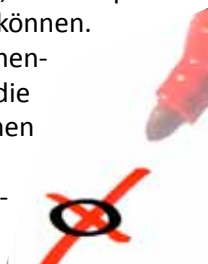


ligten sehr schwierig und zeitaufwändig sein kann.

Wenn Entscheidungen Auswirkungen auf die Organisation im Seelsorgeraum haben, müssen diese im Seelsorgeraumrat entschieden werden. Ein Beispiel dafür ist die Änderung der Abendgottesdienstzeiten von 19.30 Uhr auf 19.00 Uhr nach der Seelsorgeraum Gründung. Im SR Rat sind neben den Hauptamtlichen Mitarbeitern jeweils 3 Mitglieder aus den 3 Pfarrgemeinderäten vertreten.

Beim Entscheiden „fragen“: wie seht Ihr das?

Der PGR setzt sich aus Vertretern verschiedener Bereiche wie z.B. Liturgie, Diakonie, Verkündigung, Jugend, Familien und auch Gemeinden - Wattens und Wattenberg - zusammen. Die Aufgabe der Vertreter ist es, während eines Entscheidungs-findungs-Prozesses betroffene Gruppierungen oder Einzelpersonen einzubinden und deren Meinung einzuholen. Gegenseitiges Verständnis und Kompromissbereitschaft aller Beteiligten ist ein wesentliches Kriterium, um akzeptable Entscheidungen treffen zu können. Entscheidungen, die weitreichende Auswirkungen haben wie die Gründung von Seelsorgeräumen verbunden mit personellen Besetzungen, werden auf Diözesaner Ebene entschieden.





Religionslehrer sollen EK-Kinder und Firmlinge zum Sonntagsgottesdienst einladen!

Monika Strebitzer (Religionslehrerin): Ich lade alle meine Schülerinnen und Schüler zum Sonntagsgottesdienst ein, zu den Familiengottesdiensten sogar schriftlich. Wir ReligionslehrerInnen können mit zwei Religionsstunden pro Woche einen Baustein zur religiösen Glaubensvermittlung legen. Die Familie ist und bleibt das Fundament für eine vertrauensvolle Gottesbeziehung. Wenn die Familie gemeinsam Gottesdienste besucht, können Kinder und Jugendliche Glauben praktisch erleben. Aufgabe der „Kirche“ ist es, Gottesdienste für Kinder und Jugendliche ansprechend zu gestalten. „Kirche“ sind wir alle! Wir freuen uns über Ihre Mitarbeit. Wer Ideen beitragen möchte, bitte beim Liturgieteam der Pfarre melden

Anmerkung: Beim letzten Liturgiekreis wurde das Thema „Kinder und Familien im Gottesdienst“ behandelt.



Reflexion der Pfarrversammlung bei der Pfarrgemeinderatssitzung am 23.11.2011

Der Ablauf der Pfarrversammlung, die übersichtliche und umfassende Information über das aktive Pfarrleben, also über die verschiedensten Gruppierungen, war sehr positiv.



Auch die Ehrungen wurden sehr gut aufgenommen.

Für allfällige Fragen und deren Beantwortung war die Zeit leider zu knapp bemessen.

Das Thema „Hl. Messen und Wortgottesdienste in unserer Pfarre“ nahm eine zentrale Stellung ein und wurde diskutiert, nur konnte es in diesem Rahmen dazu keine konkreten Lösungen geben.

Das führte teilweise zu Missverständnissen, die noch in einem angemessenen Rahmen besprochen werden müssen. Vorausgehend dafür sollte eine Aussprache zwischen den Priestern des Seelsorgeraumes und eine Aussprache mit den aktiven Laien sein.

Außerdem wird auch eine genaue Erklärung und Stellungnahme der Verantwortlichen der Diözese (Dekan, Generalvikar) gefordert. Dieses Sonderpfarblatt möchte auf die noch offenen Fragen eingehen und weitere Informationen über die Pfarrversammlung geben.

Markus Haim

Zur Zukunft der Pfarre

Statements von Pfarrkuratorin Sarah und von Pfarrer Sylvain bei der Pfarrversammlung

Vor der Pfarrversammlung wurde den Pfarrgruppen die Frage gestellt: „Was ist Euer Beitrag zur Zukunft unserer Pfarre?“ Als Antworten sind darauf – zusammengefasst – im Bereich Liturgie und Verkündigung gekommen:

Wir wollen unseren Glauben leben und weitergeben

Wir wollen die Gemeinschaft fördern – untereinander und mit Gott

Wir wollen, dass Glaube und Leben etwas miteinander zu tun haben

Diese Aussagen sind Auftrag, Programm und Herausforderung für die Zukunft: für uns in der Leitung der Pfarre, für alle MitarbeiterInnen und für alle, die am Pfarrleben teilnehmen.

Wir alle miteinander sind Pfarre und gemeinsam werden wir unsere Pfarre in Zukunft tragen.



Pfarrkuratorin Sarah



Das II. Vatikanische Konzil nennt die Veränderungen der Gesellschaft die „Zeichen der Zeit“, welchen sich die Kirche/Pfarre zu stellen hat. Einige dieser „Zeichen“ sind:

- die Rückentwicklung der Priesterzahlen
- die Rückentwicklung der Anzahl von Mitfeiernden bei Gottesdiensten
- neue pastorale Strukturen wie Seelsorgeräume
- die sich immer mehr säkularisierende Gesellschaft
- die wirtschaftliche Situation, welche auch die Diözese Innsbruck dazu zwingt, Sparmaßnahmen im Bereich Personal bis 2016 einzuleiten (ca. 10%) usw.

„Gut, dass es die Pfarre gibt“. Welche Vision kann gewagt werden für die Pfarre Wattens?

Wir brauchen eine Vision, die uns in die Mitte unseres Glaubens führt: Jesus Christus – Er ist auch die Mitte unserer Pfarrgemeinde – nicht der Pfarrer.

Wir brauchen aber auch eine sichtbare und materielle pfarrliche Mitte: unsere Kirchen und ein Pfarrzentrum/Begegnungszentrum auf dem Areal des heutigen Pfarrhauses.



Wir ALLE sind MitarbeiterInnen Gottes. Paulus formuliert das so: Wir sind „ein Leib und viele Glieder“: Jeder braucht den anderen, jeder ist für den anderen wichtig. Zusammen sind wir ein Leib. Wir brauchen als Pfarrgemeinde eine breite Basis für das Ehrenamt. Wir wollen keine Versorger-Kirche sein, sondern eine Pfarre, welche die Sorge Gottes für die Menschen teilt. So wünsche ich uns für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Pfarre Wattens:

- den Segen Gottes
- die Mitarbeit aller in Jesu Namen Getauften in unserer Pfarrgemeinde: Pfarre geht mich etwas an, ich packe an. „Pfarrgemeinde bin ich auch“
- einen weiten Blick, der nicht nur das Lokale und Territoriale sieht, sondern auch das, was über den eigenen Kirchturm hinausgeht
- dass wir uns immer öfter fragen: „Was tue ich für die Pfarre Wattens?“ und nicht „Was tut die Pfarre für mich?“

Euer Pfarrer Sylvain



gesegnete weihnacht

Jechiel, ein kleiner Junge, kommt weinend in die Stube seines Großvaters, des Rabbi, gelaufen und dieser fragt ihn: „Sag, warum weinst Du?“ „Meine Freunde

sind gemein, und deshalb weine ich.“ „Sag, Jechiel, willst Du mir das nicht von Anfang an erzählen?“ „Ja, Großvater. Wir haben Verstecken gespielt, und ich war an der Reihe, mich zu verstecken. Und meine Freunde haben mich gesucht, und sie haben mich nicht gleich gefunden. Dann haben sie einfach aufgehört, mich zu suchen und das finde ich gemein. Deswegen muss ich weinen.“ Der alte Rabbi kniet sich zu seinem Enkel nieder, ihm kommen selber Tränen in die Augen. Er sagt: „Siehst Du, Jechiel, so ist es auch mit Gott. Er hat sich vor uns versteckt und die Menschen suchen ihn nicht einmal mehr. Verstehst Du? Sie suchen ihn nicht einmal mehr.“

Ein adventlicher und weihnachtlicher Mensch ist ein Mensch, der nie aufhört, Gott zu suchen, auch wenn er sich bisweilen nicht leicht vordergründig finden lässt. Gott kommt uns entgegen, er wird Mensch! Unsere Aufgabe ist es, ihn zu suchen, vielleicht auch an ungewohnten Orten!

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest mit ausreichend Zeit und Ruhe zur Suche!

Das Pfarrteam



Kontaktaten

Aktuelle Informationen rund um die Pfarre: www.pfarre-wattens.at

Pfarre Wattens

Höraltstrasse 2, 6112 Wattens
Telefon: 05224/52460-0 Fax: 52460-30
E-Mail: pfarre.wattens@dibk.at

Pfarrer:

Dr. Sylvain Mukulu Mbangi
Telefon: 05224 / 52460-0
E-Mail: m.sylvain@dibk.at

Sprechstunden des Pfarrers:

Mittwoch: 17:00 - 18:30 Uhr
und nach Vereinbarung

Pfarrkuratorin:

Mag. Sarah Schuller-Kanzian
Telefon: 0676 / 87307359
E-Mail: sarah.schuller@dibk.at

Sprechstunden der Pfarrkuratorin:

Dienstag: 11:00 - 12:00 Uhr
und nach Vereinbarung

Pastoralassistent:

Dr. Volodymyr Horbal
Telefon: 0676 / 87307305
E-Mail:
volodymyr.horbal@hotmail.com

Pastoralassistent im Seelsorgeraum

Mag. Bruno Tauderer
Telefon 0664/9659164
E-Mail: bruno.tauderer@dibk.at

Diakon:

Toni Grubinger
Telefon: 0650/5858445

Mesner:

Karl Mühlbacher
Telefon: 0699 / 19662349

Hausmeisterin Pater-Gapp-Jugendhaus

Elvira Scheiber
0650/5032171

Pfarrsekretärin:

Brigitte Jank
Telefon: 05224 / 52460-21

Pfarrbüro - Öffnungszeiten

Montag : 08:00 - 12:00 Uhr
Dienstag: 08:00 - 10:00 Uhr
Donnerstag: 08:00 - 12:00 Uhr und
16:30 - 18:30 Uhr
Freitag: 08:00 - 12:00 Uhr

Das nächste Pfarrblatt erscheint am 1. Feber 2012.

Redaktionsschluss: 1. Jänner 2012. Beiträge und Rückmeldungen an: pfarrblatt.wattens@gmail.com

ANSCHRIFT
&IMPRES
SUM

Informationsblatt der Pfarre Wattens - Inhaber, Herausgeber und Redaktion:

Pfarre Wattens, 6112 Wattens, Höraltstrasse 2

E-mail: pfarre.wattens@dibk.at, Webseite: www.pfarre-wattens.at